

# Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 81—84 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 9. Februar 1917

## Gesetzgebung.

## (Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

**Frankreich.** Unterm 5.1. 1917 sind Ausfuhrzölle für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse festgesetzt worden. Es werden erhoben für je 1 kg Reingewicht Francs: Acetylsalicylsäure 25; Chloralantipyrin (Hypnol) 35; Dimethylamino-Analgesin (Pyramidon) 60; Dimethylphenylpyrazolon (Analgesin, Antipyrin, Phenazon usw.) 60; Ferripyrin 60; Salipyrin 35; Acetolsalicylat (Salacetol) 5; Amylsalicylat 5; Wismutsalicylat 5; Äthylsalicylat 5; Lithiumsalicylat 5; Magnesiumsalicylat 5; Methylsalicylat 5; Naphtholsalicylat (Salinaphthol, Betol) 5; Phenylsalicylat (Salol) 25; Pyramidonsalicylat 40; Natriumsalicylat 5; Salicylsäure zu Heilzwecken 5. (Technische Salicylsäure zur Herstellung von Farbstoffen ist frei.)

**Schweiz.** Für Formaldehyd in jeder Form ist eine Bestandsaufnahme angeordnet und zugleich Beschlagnahme erfolgt. Jede Verfügung über Formaldehyd ist ohne Zustimmung des Gesundheitsamtes verboten. Hiervon ausgenommen sind die Vorräte in Spitalapothen und in Krankenanstalten überhaupt sowie die Vorräte in öffentlichen Apotheken, soweit es sich um Mengen unter einem Kilo handelt.

**Spanien.** Durch Gesetz vom 12/11. 1916 ist die Regierung ermächtigt, die Einfuhrzölle auf die notwendigsten Lebensmittel und Rohstoffe herabzusetzen oder zeitweilig aufzuhoben, wenn dies infolge außergewöhnlicher Umstände für die Volksverpflegung oder für die Aufrechterhaltung industrieller oder landwirtschaftlicher Betriebe geboten erscheint. Sie ist ferner ermächtigt, Ankäufe und Verkäufe selbst vorzunehmen, sowie die Eisenbahngütertarife herabzusetzen, für Getreide und Feuerungsmaterialien insbesondere einen Verteilungsplan aufzustellen unter Aufhebung privater Verträge und Bergwerksbetriebe zu verstaatlichen, Vorräte zu enteigenn usw. Das Gesetz soll zunächst 12 Monate in Kraft bleiben. Ein Zentralausschuß (Junta Central de Subsistencias) soll die erforderlichen Ausführungsvorschriften ausarbeiten. (The Board of Trade Journal v. 30/11. 1916.)

**Rußland (besetzte Gebiete).** Die Einführung von Petroleum in das Militärgesetzgebungsverfahren ist lt. Verordnung vom 1./1. 1917 der k. u. k. Militärverwaltung vorbehalten, die auch die Preise für den Verkauf bestimmt. Der Handel mit Petroleum darf nur auf Grund einer Bewilligung des Kreiskommandos betrieben werden, in dessen Bezirke der Vertrieb stattfinden soll. (Verordn.-Bl. der k. u. k. Militärverwaltung in Polen, Nr. 1 vom 13./1. 1917.) Sf.

**Schweden.** Die Ausfuhrr von Lötpaste und Lötpulver zur Erleichterung des Lötens von Metallen ist unterm 21./1. 1917 verboten worden. (Stockholms Dagblad). *St.*

**Norwegen.** Zolltarifentscheidungen. Personenningstuch aus Baumwolle, mit 25% Tränkstoff, ungefärbt (Paraffinwachs mit etwas Zusatz von Öl oder gewöhnlichem Wachs: Tarifstelle „Baumwolle usw. 16 d 2“; — Drucktintur „Faduc-tol“, wasserhelles Zusatzmittel für Druckfarben, nach Untersuchung hauptsächlich aus Petroleumdestillaten bestehend, denen etwa 2% Äthyläther und etwa 2% Mineralöl zugesetzt sind; nach der letzten laufenden Nummer des Zolltarifs. (Sammlung der Zollrundschreiben 1916.)

**Deutschland.** Durch Bundesratsverordnung vom 25./1. 1917 ist der Reichskanzler ermächtigt, Bestimmungen über die Erzeugung und den Absatz sowie die Preise und Lieferungsbedingungen von Zement zu treffen und dementsprechend bestehende Lieferungsverträge, soweit sie für einen längeren Zeitraum als sechs Monate geschlossen sind, für aufgelöst zu erklären. (R.-Anz. v. 27./1. 1917.) St.

## Marktberichte.

**Höchstpreise für Zink** sind unterm 31./1. 1917 festgesetzt worden. Die Preise betragen für je 100 kg (Kl. 59) **Zink als Feinzink, unverarbeitet**, in festem oder flüssigem Zustand, mit einem Reingehalte von mindestens 99,9% 107 M; — (Kl. 60) dgl. mit weniger als 99,9%, jedoch von mindestens 99,8% 101 M; — (Kl. 61) dgl. mit weniger als 99,8%, jedoch von mindestens 99,7% 95 M; — (Kl. 62) **Zink, unverarbeitet**, in festem oder flüssigem Zustand, mit weniger als

99,7% jedoch von mindestens 99,5% 78 M; — (Kl. 63) dgl. mit weniger als 99,5%, jedoch von mindestens 98% 66 M; — (Kl. 64) **Zink, roh und in Legierungen** (d. h. ein Material, das insgesamt mit mehr als 2% anderen Stoffen verschmolzen ist und bei welchem Zink dem Gewichte nach überwiegt), **unverarbeitet** in festem oder flüssigem Zustand mit weniger als 98% 66 M für 100 kg Zinkinhalt; — (Kl. 65) **Zink umgeschmolzen** aus Altzink und alten Zinklegierungen, Fehlgüssen, Hartzink, Spänen und Abfällen jeder Art mit weniger als 98% Zink, ferner Zink in Altzink und alten Zinklegierungen jeder Art, Fehlgüssen usw. jeder Art 63 M für 100 kg Zinkinhalt im umgeschmolzenen Material oder abzüglich eines dem Minderwert entsprechenden Abschlags in nicht verschmolzenen Material; — (Kl. 66) **Zink in Erzen, Rückständen (auch Aschen und Krätszen), Oxyden, Neben- und Zwischenprodukten der Hüttenindustrie und der Zinkverarbeitenden Industrien** 65 M für 100 kg Zinkinhalt, abzüglich eines angemessenen Hüttenlohns. Für Weiterverarbeitung von Gegenständen der Klassen 59—65 dürfen höchstens die vorstehend festgesetzten Preise zugrunde gelegt werden unter Zuschlag einer angemessenen Entschädigung für Verarbeitung, Formgebung, Verbindung und Vertriebsspesen, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Herstellungskosten, Verwertbarkeit und Marktlage keinen übermäßigen Gewinn enthalten darf. Werden solche Gegenstände vom Kriegsamt zu abweichenden Preisen zugewiesen, so sind an Stelle der Höchstpreise die Verrechnungspreise des Kriegsausantes zugrunde zu legen.

**Zur Lage des Drogen- und Chemikalienmarktes in Rußland.** Die vor einiger Zeit rückläufige Bewegung am Drogen- und Chemikalienmarkt in Rußland ist während der verflossenen vier Wochen wieder ins Gegenteil umgeschlagen. Die Einfuhr muß weiter beschränkt werden, was den Großhandel veranlaßt hat, sich aller erreichbaren Vorräte zu bemächtigen, um solche zunächst aus dem Markt zu halten und die Preise in die Höhe zu treiben. Die Regierung bemüht sich zwar, Erleichterungen zu schaffen, ohne indessen bis jetzt irgendwelche Erfolge gehabt zu haben. Für gewisse Erzeugnisse, wie Soda, sind den Herstellern bestimmte Preise vorgeschrieben, welche sich jedoch wesentlich unter den Preisen bewegen, welche im Großhandel gefordert werden. Um den Verbrauch solcher Erzeugnisse nach Möglichkeit einzuschränken, werden sie an einen Käufer nur in bestimmten Mengen abgegeben. Außerdem ist zum Bezug dieser begrenzten Mengen der Nachweis dringenden Bedarfes erforderlich, so daß ein großer Teil der Nachfrage unbefriedigt bleiben muß. Dringende Nachfrage nach Borax hat die Preise für krystallisierte Ware auf 48—60 Rbl. das Pud anziehen lassen. Kollophonium war rein nominell und nur ganz vereinzelt angeboten; der Preis ist etwa 14—16 Rbl. Grünsap an fehlte in den Angeboten der Verkäufer fast ganz und stellte sich auf 56—60 Rbl. das Pud. Die Forderungen für Terpentinöl waren sehr verschieden, und zwar bedang russisches etwa 19—22 Rbl. und amerikanisches 42—45 Rbl. das Pud. Raffinierter Schwefel war nur wenig am Markt und nur zum erhöhten Preise von 29—30 Rbl. das Pud zu haben. Französischgrün, Bleiweiß und Ocker waren gefragt, oder nur in unbedeutenden Mengen gelegentlich zu haben. Der Preis für Pottasche ist von 12 auf 14—15 Rbl. und für Eisenvitriol von 6 auf 10—12 Rbl. das Pud erhöht worden. Für Kupfervitriol war der Preis bei kleinem Angebot schließlich 42—48 Rbl. das Pud. Soda ist sehr knapp, aber andauernd gefragt. Im freien Verkehr forderte der Handel zum Schluß für kaustische Soda bis 24½ Rbl. das Pud, während die Preise beim Nachweis dringenden Bezuges erheblich niedriger sind. Chilisalpeter war nur wenig angeboten und unregelmäßig; nominell war der Preis etwa 17—20 Rbl. das Pud. Von Gummiarabicum war kaum Angebot vorhanden, es wurde ein Preis von etwa 68—72 Rbl. genannt. Camphor, japanischer, bedang etwa 86—90 Rbl. das Pud, war aber wenig angeboten. Kohlensäures Ammoniak war nur stellenweise am Markt und bewegte sich zwischen 40—45 Rbl. das Pud. Bromkali bedang etwa 47—49 Rbl. Salmiak war nur zu höheren Preisen zu haben, und zwar kostete pulverisierte Ware bis 40 Rbl. und solche im Stücken etwa 65—68 Rbl. das Pud. Quecksilber war gut gefragt, aber wenig angeboten. Borsäure ist während des Berichtsabschnittes unverändert geblieben und bedang am Schluß 36 Rbl. das Pud. Oxsäure stellte sich auf 68—70 Rbl., Glycerin, chemisch rein, auf 48—50 Rbl. und Weinsäure, kryst., auf 160—170 Rbl. das Pud. Der Preis für Kalibichromat belief sich auf 45—46 Rbl. und für Glaubersalz auf 8—8½ Rbl. das Pud. Diese Preise zeigen je nach den besonderen örtlichen Verhältnissen kleinere oder größere Abweichungen.

**Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes.** Trotz des im allgemeinen ruhigen Geschäfts hat sich die Stimmung an den englischen Märkten weiter befestigt, so daß namentlich am Schluß des Berichtsabschnittes vermehrte Nachfrage einsetzte, um den weiteren Bedarf zu decken. Teils mangelt es in England sehr an Ware, und zum Teil ist die Ursache der festen und steigenden Stimmung spekulativer Natur. Die Herstellung hat in England keine Fortschritte machen können, weil es an Rohstoffen und an Arbeitskräften mangelt, andererseits hat aber auch der Großhandel es verstanden, den größten Teil der vorhandenen Vorräte in seinen Besitz zu bringen. Auch die Preise solcher Erzeugnisse sind an den englischen Märkten während des Berichtsabschnittes gestiegen, die bisher noch ungehindert eingeführt werden konnten. Aus den Reihen des Drogen- und Chemikalienhandels sind die Bestrebungen des englischen Großhandels, die Regierung der Anbahnung von Friedensverhandlungen geneigter zu machen, jedenfalls energisch unterstützt worden. *Peru balsam* war an den englischen Märkten nur wenig angeboten und bedang höhere Preise. Die Verkäufer forderten etwa 17—18 sh das lb. *Enzianwurzel* standen nur wenig zum Verkauf, nachdem die Vorräte erheblich nachgelassen haben. Die Verkäufer forderten schließlich für französische Ware 77/6 sh. und für spanische 72/6 bis 73/6 sh. der Zentner. Die Vorräte von salzsaurer *Coca* haben sich im Laufe des Berichtsabschnittes stark gelichtet, während die Nachfrage angehalten hat. Der Preis ist von 19—20 sh. auf 22 sh. für 1 oz gestiegen. *Citronensäure* war gleichfalls nur zu höheren Preisen angeboten, ohne daß der Nachfrage genügt werden konnte. Am Londoner Markt war der Preis schließlich 2/7 sh. das lb. Das schon früher geringe Angebot auf *Quicksilber* ist weiter zurückgegangen, obwohl eine Erhöhung des Preises von 17/12/6 bis 17/17/6 auf 18/10— bis 18/15— Pfd. Sterl. eingetreten ist. Die Nachfrage nach *Kali umbrorum* war überall lebhafter, doch hat sich der Preis mit etwa 6/10—7/1 sh. das Pfund verändert. Dagegen war das Angebot von *Chinin* lebhafter und der Preis schließlich etwas niedriger mit 2/4 bis 2/5 sh. *Camphor* war im allgemeinen unregelmäßig, am Schluß des Berichtsabschnittes indessen etwas billiger; raffinierter japanischer kostete am Londoner Markt etwa 2/6 bis 2/9 sh. das lb. *Canariensaat* war sehr fest und wenig angeboten; am Liverpooler Markt belief sich der Preis auf 126—130 sh. das Quarter. *Cremor tartari* war am Schluß im großen und ganzen etwas billiger, die Preise lagen zwischen 180 bis 182/6 sh. Die Stimmung für *Säuren* war teils fest und steigend, teils jedoch auch unverändert bei durchweg sehr kleinen Vorräten. Für *Borsäure* bedangen die Verkäufer 55—57 sh., für *Oxalsäure* 1/7 sh., und für *Weinstein* 2/7—2/8 sh. *Antimon* war wie in früheren Berichtsabschnitten nominell mangels Angebots. *Alaun* war wenig angeboten und sehr fest; in London kostete pulverisierte Ware 23—24 sh. und solche in Stücken 21—22 sh. der Zentner. Von spanischer *Anissaat* war einiges Angebot vorhanden und der Preis mit 60 sh. der Zentner unverändert. *Anisol*, China, war wenig begehrt und kostete wie zuletzt 4/6 sh. Für *Cyanakali* wurde bei mäßiger Nachfrage der alte Preis von 4/6 sh. verlangt, während doppelt *chromsäures Kali* zu 3 sh. angeboten war. *Eisen virtiol* bedang nominell 140 sh. und *Kupfersulfat* 64—65 Pfd. Sterl. die Tonne ab Lager London. Der Preis für *Peccuanha* hat sich mit 19 sh. behaupten können, und *Menthol* war wie zuletzt mit 19/6 sh. angeboten, fand zu diesem Preis aber nur wenig Nehmer. Für *übermannsäures Kali* verlangten die Verkäufer 7/6 bis 8 sh. und für *Ätznatron* 21 sh. *Arsenik*, Cornw., bedang bis zu 35 sh., bei ganz geringem Geschäft. *Borax* lag im großen und ganzen unverändert. Für krystallisierte Ware war der Preis 33 und für pulverisierte 34 sh. der Zentner. *Natron*, kryst., lag mit 100 sh. und *Natron*, dopp. *chroms.*, mit 5 d. unverändert. —p.

**Aus der internationalen Textilindustrie.** Die Umwälzungen, welche der Krieg in der russischen Textilindustrie hervorgerufen hat, treten immer mehr in die Erscheinung. Der Stillstand der Fabriken in Polen hat nicht nur in diesem Lande einen ungeheuren Warenmangel erzeugt, sondern ist auch die Veranlassung, daß die Bauernbevölkerung in Rußland selbst, welche auf den Bezug billiger Lodzer Erzeugnisse angewiesen ist, an Bekleidungsgegenständen den größten Mangel leidet. Die Hersteller in Moskau und Petersburg, welche für die Heeresverwaltung arbeiten müssen, können keinen Ersatz schaffen. — *Japan* schafft sich weiter eigene Textilrohstoffmärkte und organisiert den Warenexport in großzügiger Weise. Die Bewegung für den Erlaß von Ausfuhrverboten von Rohseiden aus Japan nimmt an Umfang zu. — In *Südamerika*, das fortgesetzt neue Textilfabriken baut, herrscht Mangel an benötigten Maschinen. — Sehr verschlechtert haben sich die Verhältnisse in der Textilindustrie der *siednischen* Länder, es herrscht Kohlen-, Farbstoff- und Rohstoffmangel. — In der *Schweiz* sind den Wollfabriken neue bedeutende Militärtuchaufträge erteilt worden. — Alle Textilfabriken in *Italien* müssen wegen Kohlenmangel beschränkt arbeiten. (B. B. Z.) dn.

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Nach dem Ausweis der **United States Steel Corporation** für das vierte Vierteljahr 1916 sind die Einnahmen des Stahltrusts weiter auf gewaltige Höhen gestiegen. Im Oktober stellten sie sich auf 35 177 000 Dollar, im November auf 36 444 000 Dollar und im Dezember auf 34 347 000 Dollar. Das letzte Vierteljahr 1916 hat somit Gesamteinnahmen von 105 968 000 Dollar gebracht und läßt mit dieser bisher nicht erreichten Vierteljahrsziffer die Einnahmen der früheren Jahresviertel weit hinter sich, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt. In den einzelnen Jahresvierteln der letzten vier Jahre ergaben sich folgende Einnahmen in Dollar:

	1913	1914	1915	1916
I. Vierteljahr	34 426 801	17 944 381	12 457 809	60 713 000
II. Vierteljahr	41 219 813	20 457 596	27 950 055	81 126 000
III. Vierteljahr	38 450 400	22 276 000	38 710 644	85 817 000
IV. Vierteljahr	23 036 349	10 933 170	51 232 788	105 968 000
Zusammen	137 133 362	71 662 147	130 351 296	333 624 000

Im Vergleich zu der entsprechenden Vorjahrszeit brachte das letzte Jahresviertel 1916 eine mehr als doppelt so hohe Einnahme. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1916 sind die Einnahmen im vierten Vierteljahr 1916 um 20 151 000 Dollar gestiegen. Diese Steigerung ist weit größer als diejenige, welche das dritte Vierteljahr im Vergleich zum zweiten Vierteljahr gebracht hat und ist nahezu so groß wie die im zweiten gegenüber dem ersten Vierteljahr 1916 erzielte Erhöhung. Die Einnahmen des ganzen Jahres 1916 übersteigen die Einnahmen des Vorjahrs um 157% und betragen mehr als das Vierfache der Einnahmen des Jahres 1914.

Der Reingewinn des vierten Vierteljahrs 1916 stellt sich nach Abzug der Zuwendung an die Tilgungsbestände, der Abschreibungen und der Erneuerungen auf 96 322 000 Dollar gegen 75 202 403 Dollar im Vorvierteljahr, 71 380 000 im zweiten und 51 218 559 Dollar im ersten Vierteljahr 1916. Im vierten Vierteljahr 1915 hatte der Reingewinn 40 583 000 Dollar und im letzten Viertel des Jahres 4914 8 010 598 Dollar betragen. ar.

In einer Versammlung von Vertretern der **schottischen Eisen-, Stahl-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und damit verwandter Industrien** hat die schottische Industrie als ihre Hauptaufgabe nach dem Kriege hingestellt, die Produktion zu steigern. In Beschlüssen dieser Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß in Anbetracht der durch den Krieg hervorgerufenen beispiellosen Verhältnisse und der unsicheren Zukunft alle Eisen-, Stahl-, Maschinenbau-, Schiffbau- und verwandte Industrien des Landes danach streben sollten, einen starken **Zentralverband** zu bilden, der imstande sei, alle wichtigen, diese Industrien betreffenden Fragen, die zweifellos in nächster Zukunft entstehen werden, in umfassender und durchgreifender Weise zu behandeln. Es wurde dann eine vorbereitende Kommission eingesetzt, um über Natur, Umfang und Ziele einer zu gründenden Organisation zu beraten, sich über die herrschenden Verhältnisse in den fraglichen Industrien zu unterrichten und mit der Regierung über etwaige alte oder neue, diese Industrie betreffenden Maßnahmen zu verhandeln. — Wie der Bericht hinzufügt, hat man die Ernennung eines Industrieministers vorgeschlagen, der das verbindende Glied zwischen der Regierung und dem Zentralverband bilden würde.

Wth.

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

**Chile.** Die *Salpeterproduktion* der deutschen *Oficinas* mußte im abgelaufenen Jahr ganz wesentlich eingeschränkt und viele dieser *Oficinas* mußten vollständig geschlossen werden, da es ihnen unmöglich gemacht wurde, sich Säcke für den Transport ihrer Ware zu verschaffen, auch letztere überhaupt nicht abzusetzen vermochten, da die Verschiffungswege ihnen zwangswise verschlossen wurden. Sämtliche 109 *Oficinas* Chiles haben in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres 31 059 000 Quintales Salpeter und demnach im ganzen abgelaufenen Jahre 63 296 200 Quintales produziert. Trotz dieser umfangreichen Herstellung mußte man behufs Deckung des stets wachsenden Begehrs auf die an der Küste angesammelten Vorräte zurückgreifen, so daß letztere bei Ablauf des Jahres geringer waren als im Vorjahr. Infolge des ungünstigen chilenischen Wechselkurses, der allmählich von 9 $\frac{1}{4}$  Pence den Dollar auf etwa 12 Pence gestiegen ist, und der erheblich gestiegenen Preise aller für die Fabrikation notwendigen Materialien selber ist der Preis des Salpeters um 6 d. bis zu 1 sh. das Quintal gestiegen. Es ist übrigens zweifellos, daß bei Fortdauer des Krieges der Begehr die gesamte chilenische Produktion an Salpeter in Anspruch nehmen dürfte, zumal auch nach Friedensschluß der Bedarf der Landwirtschaft an diesem Düngemittel ein sehr großer sein wird. ll.

**Vereinigte Staaten.** Die *Zinkproduktion* stellt sich dem „The Iron Age“ zufolge jetzt auf jährlich 650 000 t, gegen 320 000 t in 1913 und erreicht damit 32% der gesamten Weltproduktion. ar.

**England.** *Zinkverhüttungsindustrie.* Die „Financial News“ enthalten folgende Notiz: Zink wurde in Kanada

zum erstenmal 1916 in größeren Mengen hergestellt. Ein Schmelzwerk in Trail, British Columbia, begann im März den Betrieb und erzeugte bis Jahresende 6 Mill. engl. Pfund im Werte von 1 Mill. Doll. Eine Kabelmeldung aus Hobart in Tasmanien besagt, daß die dortigen elektrolytischen Zinkschmelzwerke den Betrieb begonnen haben. Die erste Lieferung soll im Juni fertig sein. (Über die englische Zinknot haben wir im Vorjahr wiederholt berichtet, vgl. S. 240, 368, 448 [1916]). *ar.*

„Pall Mall Gazette“ und „Economist“ erörtern die Aussichten eines bevorstehenden Alkoholmonopols. Die Aufwendung für den Ankauf der bestehenden Brauereien und Brennereien wird mit etwa 250 Mill. Pfld. veranschlagt. Die Anteile sollen gegen den Marktwert in Regierungseffekten von gleichen Werte und mit festen Zinsen eingetauscht werden. Nach dem „Economist“ ist der Alkoholverbrauch infolge der Beschränkung bei Kriegsbeginn um 20% zurückgegangen. Der Schatzkanzler könnte aber eine gewisse Sicherheit dagegen verlangen, daß die schärfsten Maßnahmen der Temperenzbewegung und -gesetzgebung die Gewinnmöglichkeiten des Monopols nicht in Verluste umwandeln (!). *ar.*

Recht interessant und für die Zukunft lehrreich ist ein Blick auf die Verschiebung, die die Versorgung Englands mit Zucker während der bisherigen Dauer des Weltkrieges erfahren hat. Noch im Jahre 1914 — obwohl nur acht Monate in Betracht kommen — zeigt die englische Versorgung mit dem deutschen Rübenzucker das höchste Maß, und zwar 9,3 Mill. cwts. Österreich-Ungarn lieferte 3,9 Mill. cwts. Für 1915 und 1916 fällt die direkte Einfuhr deutschen und österreichischen Zuckers vollständig fort. England war nun gezwungen, für Ersatz zu sorgen. Der Versuch, russischen Zucker in größerem Umfange heranzuziehen, schlug wegen der Transportverhältnisse fehl. Holland konnte anfangs noch bedeutendere Mengen abgeben. So gelangten im Jahre 1914 2,8 und im Jahre 1915 noch 1,9 Mill. cwts. Zucker von Holland nach Großbritannien. 1916 sank diese Einfuhr auf 85 500 cwts., war also kaum noch zu rechnen. Natürlich war es nicht immer holländischer Zucker, der in den Vorjahren nach England gelangte; vielmehr handelte es sich um deutschen Rübenzucker, der in Holland raffiniert und dann nach England geführt worden war.

Die europäischen Zuckerquellen Englands versiegten sehr schnell. Deshalb wurde von den Interessenten und auch von der englischen Regierung mit Hochdruck daran gearbeitet, den Ausfall durch stärkeres Heranziehen des kolonialen Rohrzuckers auszugleichen. Durch Vermittlung der Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Jahre 1914 rund 2,1, im Jahre 1915 rund 3,8 Mill. cwts. Zucker nach England geführt; im Jahre 1916 steigerte sich diese Einfuhr auf rund 5,4 Mill. cwts. Von Java wurde herangezogen, was irgend zu haben war. Infolge wenig guter Ernten ging aber die Zuckereinfuhr von Java trotzdem noch etwas zurück. 1914 betrug sie 8,1, 1915 8 und 1916 7,7 Mill. cwts. Auch aus Indien konnten nicht mehr Zuckermengen als gewöhnlich herangezogen werden. Dagegen steigerte sich die Einfuhr von den Philippinen verhältnismäßig recht erheblich. 1914 betrug sie 54 000, 1915 120 000 und 1916 rund 1,4 Mill. cwts. Am bedeutendsten war die Steigerung der Einfuhr aus Kuba. Wurden im Jahre 1914 nicht mehr als 5,2 Mill. cwts. kubanischen Rohrzuckers nach England geführt, so steigerte sich diese Einfuhr im Jahre 1915 bereits auf 7,2 Mill. cwts. und erreichte im Jahre 1916 die Höhe von nicht weniger als 11,1 Mill. cwts. Durch diese Verschiebungen in der englischen Zuckerversorgung konnte sie auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Im ganzen wurden im Jahre 1914 (Rüben- und Rohrzucker zusammen) rund 22 Mill. cwts. in Großbritannien eingeführt; im Jahre 1915 betrug die Einfuhr 19,5 und im Jahre 1916 rund 22,5 Mill. cwts. (B. T.) *ar.*

In London wurde die Maxwell, Winter & Co. Ltd. zur Herstellung von Bronze- und Aluminiumpulver, Blattmetall usw. mit 1000 Pfld. Sterl. Aktienkapital gegründet. *ar.*

**Spanien.** In den ersten elf Monaten des Jahres 1916 bezifferte sich die Ausfuhr Spaniens auf 1267 gegen 1143 Mill. Pesetas im Vorjahr, die Einfuhr auf 828 gegen 882 Mill. Pesetas im Vorjahr, Edelmetalle nicht inbegriffen. (Die spanische Handelsbilanz ist danach stark aktiv, was auch in der Bewertung der Valuta seit langem zum Ausdruck kommt.) (V. Z.) *ll.*

**Italien.** Die Regierung plant die Einführung eines Salzmonopols. *ll.*

**Türkei.** Der Wirtschaftsrat des Ackerbauministeriums hat eine agronomische Kommission beauftragt, ihr Gutachten darüber abzugeben, ob der Zucker rübenbau in der Türkei möglich und lohnend ist. Nachdem sich diese Kommission auf Grund ihrer Vorstudien in bejahendem Sinne geäußert hatte, hat der Wirtschaftsrat beschlossen, eine Subkommission einzusetzen, die einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährung gewisser Freiheiten von Abgaben und anderen Begünstigungen, die man der Zuckerindustrie zukommen lassen will, ausarbeiten wird. Der Gesetzentwurf wird während der gegenwärtigen Tagung dem Parlament unterbreitet werden. Wahrscheinlich wird die Regierung den Zuckerfabriken in den ersten Jahren eine Subvention gewähren, um etwaige Verluste zu decken. (B. B. Z.) *dn.*

**Schweden.** Die Papierfabrik, mit Sulfit- und Sulfatstofffabrik S t r ö m n ä s B r u k s A k t i b o l a g in Strömsnäsbruk, Südschweden, beschloß Erhöhung des Aktienkapitals von 2 420 500 auf 4 500 000 Kr. *on.*

**Norwegen.** Nach „Politiken“ mußten bereits sechs der größten Papierfabriken des Landes ihren Betrieb wegen Kohle mangelns einstellen. *L.*

Die S t a v a n g e r E l e k t r o s t a h l w e r k e A . - G . in Stavanger erhöht das Aktienkapital um 3 Mill. auf 4 Mill. Kr. *on.*

**Dänemark.** Unter der Firma F a r b s t o f f a b r i k F r e d e r i k s s t a d ist mit 4 000 000 Kr. in Frederiksstad eine Farbstofffabrik ins Leben gerufen worden, zu deren Gründern die Nordische Aktiengesellschaft für Elektrochemische Industrie gehört. *on.*

**Rußland.** I n d u s t r i e g r ü n d u n g e n . Im November 1916 sind in Rußland 46 neue Gesellschaften mit einem Kapital von 137 300 000 Rbl. (gegen 58 Gesellschaften mit 56 220 000 Rbl. im November 1915) gegründet worden.

Die R u s s i s c h - A m e r i k a n i s c h e G u m m i m a n u - f a k t u r T r e u g o l j n i k , die 1916 bereits ihr Aktienkapital um 9 Mill. Rbl. erhöhte, beabsichtigt jetzt, das Grundkapital um 30 Mill. Rubel, und zwar in drei Reihen zu erhöhen. Von dem Erlöse soll eine neue Fabrik gebaut werden. — Auch die R u s s i s c h - F r a n z ö s i s c h e G u m m i m a n u f a k t u r P r o w o d n i k hat die Erhöhung ihres Grundkapitals um 10 Mill. Rbl. beschlossen.

Die N a p h t h a a u s b e u t e des Bakuer Reviers betrug in den ersten elf Monaten des Jahres 1916 389,1 Mill. Pud, gegen 371,9; 308,3 und 354,8 Mill. Pud in der gleichen Zeit der Jahre 1915, 1914 und 1913. *on.*

**Polen.** Nach dem Muster der unlängst gegründeten Gesellschaft für Kriegsindustrie ist jetzt in Warschau eine K r i e g s g e s e l l - s c h a f t f ü r d i e c h e m i s c h - p h a r m a z e u t i s c h e I n - d u s t r i e ins Leben gerufen worden. Die Gesellschaft bezweckt, die chemischen Fabriken zur Herstellung von Kriegsbedarf heranzuziehen. Im Zusammenhang damit ist eine Neuregelung der Ausfuhr von deutschen Chemikalien nach Polen in Aussicht genommen, die, soweit sie für die Kriegsindustrie in Betracht kommt, besondere Erleichterungen erfahren soll. *Ma.*

**Schweiz.** Nach einer Meldung aus Bern hat der Schweizer Bundesrat zum Zwecke der Erzielung von Ersparnissen im K o h l e n - v e r b r a u c h die schweizerischen Gaswerke ermächtigt, durch Kontingentierung des G a s v e r b r a u c h s und Ansetzung eines höheren Preises für den das Kontingent übersteigenden Verbrauch eine Einschränkung des Gasverbrauches herbeizuführen. — Ferner hat der Bundesrat beschlossen, die E i n f u h r v o n E i s e n u n d S t a h l an die Bedingung der Ermächtigung durch die schweizerische Eisenzentrale zu knüpfen. Das politische Departement wird über den Verkehr allgemeine Vorschriften erlassen und Höchstpreise festsetzen. — Weiter ist von dem politischen Departement eine Bestandsaufnahme über die K o h l e n v o r r a t e der Schweiz verfügt worden, die sich auf sämtliche am 31.1. 1917 in der Schweiz vorhandenen fossilen Brennstoffe erstreckt. *ll.*

Die S p r e n g s t o f f - A . - G . C h e d d i t e in Lolstal hat ihre Firma abgeändert in S o c i é t é A n o n y m e S u i s s e d ' E x p l o - s i f s C h e d d i t e e t D y n a m i t e und gleichzeitig das Kapital auf 600 000 Fr. erhöht. *L.*

**Österreich-Ungarn.** Die Pester Ungarische Kommerzialbank hat die Aktienmehrheit der „K l o t i l d e“ A . G . f ü r c h e m i s c h e I n d u s t r i e erworben und wird diese mit der „D a n i c a“ C h e - m i s c h e I n d u s t r i e A . G . verschmelzen. Das Grundkapital der „Klotilde“ beträgt 10 Mill., das der „Danica“ 4 Mill. Kr. *dn.*

**Industrielle Bewegung in Österreich.** Erz-Verwertung-Gesellschaft m. b. H. Wien, IV., Schwarzenbergplatz 12. Gewinnung von Bauxit und anderen Erzen. Stammkapital: 100 000 Kronen. — Die Österreichische Stickstoffwerke A.-G. Wien, I., ist in das Handelsregister eingetragen worden. Aktienkapital: 10 000 000 Kronen. — Cewega, Chemische Produkte, G. m. b. H., Wien, V., Wehrgasse 16. Vertretung der Chemischen Werke Grenzach A.-G. und Übernahme des Wiener Unternehmens der Firma F. Hoffmann La Roche & Co. Stammkapital: 1 200 000 K. — Philipp, Stern & Co., Petroleumgesellschaft m. b. H., Wien, I., Fleischmarkt 1. Stammkapital: 425 000 K. (V. J.) *dn.*

## Aus Händel und Industrie Deutschlands.

### Verschiedene Industriezweige.

**Färberi Glauchau A . - G .** Reingewinn 105 889 (108 755) M. Dividende wieder 8%. Vortrag wieder 50 000 M. Außer den üblichen Abschreibungen sind diesmal eine Rückstellung von 10 000 M für Talonsteuer und 100 000 M für ausländische Forderungen vorgeschlagen. *ar.*

**Radebeuler Guß- und Emaillier-Werke vorm. Gebr. Gebler.** Nach 52 446 (97 743) M Abschreibungen Reingewinn 179 781 (523 689) Mark. Dividende 12 (16) %. Vortrag 82 751 (97 984) M. *ar.*

**Vorgeschlagene Dividende 1916 (1915).**

Aktien-Brauerei und -Brennerei Krummenweg vorm. F. Unterhössel 0%; — Bayer, Aktienbierbrauerei Aschaffenburg wieder 4%; Chem. Fabrik Oldenbrok 15 (12)%; — Gasanstalt Kaiserslautern 8 (14)%; — Papyrus A.-G., Mannheim 6 (0)%; — Radebeuler Guß- und Emaillierwerke vorm. Gebr. Gebler A.-G. 12 (16)%; — Reiniger, Gebbert u. Schall A.-G. wieder 12%; — Stader Ledefabrik A.-G. 12 (8)%; — Sternbrauerei Kray A.-G. 7 (3)%; — Ver. Eisenacher Brauerei Petersberger und Schloßbrauerei A.-G. 5 (4)%; — Ver. Zichorienfabriken A.-G., Oltaschin bei Breslau 3 (0)%. —

**Tagesrundschau.**

Aus der **Hinterlassenschaft des Geheimrats Prof. Dr. Karl Liebermann**, hat seine Tochter, Frau Prof. Else Preuß, eine Anzahl von Plaketten und Medaillen der historischen Sammlung der Deutschen Chemischen Gesellschaft im Berliner Hofmann-Hause gestiftet.

Der Kultusminister hat die Schließung der Vorlesungen in der **Kgl. Bergakademie zu Clausthal** für die Dauer des Krieges am Schluß des laufenden Semesters angeordnet.

**Personal- und Hochschulnachrichten.**

Zu Geschäftsführern der Fa. Chemische Fabrik Pickler & Co. G. m. b. H. in Magdeburg sind ernannt worden: Max Pickler, Magdeburg, und der Chemiker Karl Becker, Cottbus.

Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Benninghoff, Niederhermsdorf, ist in den Vorstand des Steinkohlenwerks Vereinigte Glückhilf-Friedenshoffnung, Hermsdorf, Kreis Waldenburg, gewählt worden.

Dr. Karl Bosch, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik, Mannheim, ist zum ordentlichen Mitglied des Vorstands bestellt worden. Prof. Dr. Carl Müller ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden.

Der Leiter des Chemischen Laboratoriums des K. Lyzeums Passau, a. o. Prof. Dr. Brunner, wird auf Ersuchen von Beteiligten in chemisch-technischen Fragen der Graphitaufbereitung und Graphitverwendung Gutachten und Auskünfte erteilen sowie Untersuchungen vornehmen. Das ihm unterstehende Laboratorium ist ermächtigt worden, Graphituntersuchungen mit der Wirkung der amtlichen Anerkennung wahrzunehmen und Zeugnisse über die Ergebnisse der Prüfung auszustellen.

Georg Günther, Generaldirektor der Österreichischen Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft und Verwaltungsrat des Österreichischen Vereins für chemische Industrie, wurde zum Präsidenten der Österreichischen Waffenfabrik ernannt.

Geh. Rat Prof. Dr. Haber, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem, stiftete ein Kapital von 50 000 M zur Pflege der physikalischen Chemie und ihrer Anwendungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Rechtsanwalt Kaiserwerth, Berlin, und Kommerzienrat Christian Lott, Mannheim, wurden in den Aufsichtsrat des Vereins Chemischer Fabriken Akt.-Ges. in Zeitz gewählt.

Der Chemiker Dr. Karl Octavian Robert Ritter, Coswig, und A. M. Härtel, Radebeul, sind zu Gesellschaftern der neugegründeten Fa. Dr. Ritter & Härtel, Fabrik chem.-technischer Produkte, Coswig i. Sa. bestellt worden.

Bergassessor Robert Schmidt wurde zum Vorstandsmitglied des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins, Letmathe, bestellt.

Der Fabrikbesitzer Dr. Willi Schultze, in Fa. A. Schultze & Co., Ölfabrik, Halle, ist zum Mitglied des Beirates des Reichskommissars für die Übergangswirtschaft ernannt worden.

Prof. Dr. Johannes Stark an der Technischen Hochschule zu Aachen hat einen Ruf auf den physikalischen Lehrstuhl an der Universität Greifswald als Nachfolger von Professor Mie erhalten.

Der Direktor des städtischen Gaswerks in Nürnberg, Terharter, wurde zum Baurat ernannt.

Chemiker Robert Tern, Geislautern, und Dipl.-Ing. Johann Tabeillon, Saarbrücken, sind zu Geschäftsführern der neugegründeten Fa. Naphthensäure-Verwertungsgesellschaft m. b. H., Saarbrücken, bestellt worden.

Nahrungsmittelchemiker Dr. Ernst Vollhase, Schwerin, ist zum Vorstand der Abteilung III des Landesgesundheitsamtes zu Schwerin ernannt worden.

Dem Apotheker und Chemiker Otto Wenzki, Frankfurt a. M., ist Einzelprokura für die Fa. Dr. Struve & Soltmann (Dr. Th. v. Fritzsche) erteilt worden.

Joseph Yates, Lehrer der Chemie an der Technischen Schule in Blackburn, wurde zum Leiter der chemischen Abteilungen der Technischen Schule in Derby ernannt.

Dr.-Ing. Niels Young, bisheriger Mitarbeiter der Fa. Feller & Ziegler, Frankfurt a. M.-West, ist als Teilhaber in die Firma aufgenommen worden. Der Gründer und Seniorchef Ing. J. C. Feller ist nach 35jähriger Tätigkeit aus dem Unternehmen ausgeschieden.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Otto Reinke, Braunschweig, beginnend am 2./2. seinen 75. Geburtstag.

Der Direktor des Botanischen Instituts in Tübingen, Professor Dr. Hermann v. Vöchtling, korrespondierendes Mitglied der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften und Ehrendoktor der Universitäten Leipzig und Cambridge, beginnend am 8./2. seinen 70. Geburtstag.

Gestorben sind: Stadtrat Arnold, Gründer und langjähriger Inhaber der Fabrik für Verbandsstoffe Max Arnold, Chemnitz. — August Lechner, Chef der Fa. Frdr. Hanncke jun., Tegel, am 30./1. im Alter von 51 Jahren. — Dr. Bronislawa Pawelski, Professor für chemische Technologie, ehemaliger Rektor der Technischen Hochschule zu Lemberg. — Brauereibesitzer Hermann Polter, Arzberg. — Bergrat Emil Tilmann, Dortmund, am 2./2. im Alter von 78 Jahren. — Dr. Adolf Schmidt, Professor der Geologie und Metallurgie an der Universität Heidelberg, im Alter von 81 Jahren. — Zivilingenieur Johann Erik Sederholm, Chemiker bei der schwedischen Marineverwaltung, am 22./1. im Alter von 52 Jahren. — R. Wotzilka, Inhaber der Spiritusfabrik R. Wotzilka & Co., Znaim, am 1./2. im Alter von 63 Jahren.

**Eingelaufene Bücher.**

(Die Besprechung dieser eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw. XXXIV. Jahrgang 1917, (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig, für 13 Hefte M 8,50. Einzelne Hefte M —,70.

Petersen, Peter, Der Aufstieg d. Begabten. (Deutscher Ausschuß f. Erziehung u. Unterricht.) Leipzig u. Berlin 1916. geb. M 2,70

Reese, Ludwig, Krankheiten und Zerstörungen des Ziegelmauerwerks. Leipzig. H. A. Ludwig Degener. geh. M 3,20

Ständige Ausstellungskommission f. d. Deutsche Industrie. Ausstellungsplakate 1916. Jahrbuch f. d. 11. Geschäftsjahr 1917.

Palmaer, Wilh. Elektrolyse v. Kochsalzlösungen in Verb. mit d. Celluloseindustrie (Vortrag in d. Versammlung schwedischer Chemiker in Gothenburg 1913). Mit 19 Abb. (Sonderausgabe aus d. Samml. chem. u. chem.-techn. Vorträge. Hrsg. v. W. Herz. Bd. 23.) Stuttgart 1916. Ferdinand Enke. geh. M 3,—

Rodenhauser, W., Ferromangan als Desoxydationsmittel im festen u. flüssigen Zustand u. d. Ferromanganschmelzen. Mit 49 Abb. u. 3 Tafeln. Leipzig 1915. Oskar Leiner. geh. M 6,—, geb. M 7,—

Both, W. A., Physikalisch-chemische Übungen. 2. ver. u. verb. Aufl. Mit 72 Abb. im Text. Leipzig, Leopold Voß. geb. M 8,50

Schmidt, Curt, Das periodische System d. chem. Elemente. Mit 32 Abb. u. Tabellen. Leipzig 1917. Johann Ambrosius Barth, geh. M 6,—, geb. M 7,50

**Der große Krieg.****Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:**

August Ahrens, Direktor der Zuckerfabrik Königsau, Leutn. d. L., Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.

Apotheker und Chemiker Dr. Gustav Greve, Freudenstadt, Hauptmann.

Herbert Hötzel, Kand. des Bergfaches, Leutn. d. Res. und Feldflieger, am 27./12. 1916.

Emil Hugo Mayer, Prokurist der Leipziger Gummi-Waaren-Fabrik A.-G., vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig und Berlin.

Hans Seliowsky, Mitinhaber der Malzfabrik G. Seliowsky, Leitmeritz, k. k. Oberleutn. d. Res., Inhaber des Signum laudis, am 3./1.